

Prof. Meißner Vol. VIII, (H.-St.-A.) unter Nr. 222—223 bieten ein reiches Material für das durch den 30jährigen Krieg in Pennrich entstandene Elend und dessen Folgezeit. Verfasser dieses ist absichtlich etwas ausführlicher auf die Schriftstücke eingegangen, um zu zeigen, welch unsagbares Unglück dieser Krieg angerichtet hat — in einem Dorfe.<sup>1)</sup>

1658, 25. Januar erhält Gregor Hempel die Genehmigung, auf der Brandstatt und dem Viertel Acker, so er von seinem Schwager Michael Udolph zu Pennrich erhandelt, eine Schmiede anzulegen. (Collect. Schmied, Prof. Meißner Vol. 8, unter 224.) Das ist K.-Nr. 11, auf welcher die Schmiedegerechtigkeit noch liegt.

1633 Freitag in der Fastenwoche brannte des Jagdsekretärs August Eothers Gut (ein 2-Hufengut) bis auf das Mauerwerk nieder. Eother starb und die Erben verkauften es 1668 an den Rentkammerschreiber Michael Schuster, welcher in demselben Jahre auf sein Ersuchen Konzession und Befreiung aller Abgaben und Dienste darauf erlangte, jedoch unter Ausschluß der Steuerschocke. (Coll. Schmid, H.-St.-A., Prof. Meißner, Vol. 8, Nr. 226.)

Werfen wir jetzt einmal einen Blick auf die Kriegsjahre 1618—1647 an der Hand des 1. Kirchenbuches zu Briesnitz zurück, so bemerken wir hinsichtlich der Trauungen im allgemeinen eine normale Ziffer, die sich zwischen 18 und 33 hält. Nur 1634 ist die Zahl 73, 1635 = 39 und 1638 = 50; dann sinkt sie wieder.

Die Geburten bez. Taufen sind folgend verteilt 1600 = 60, 1610 = 92, 1620 = 88, 1630 = 98, 1640 = 40. Dagegen sind die Todesfälle, die sich zwischen 49 und 87 bewegen, in den Jahren 1632 = 292, 1633 = 444, 1637 = 241, also außerordentlich zahlreich, was auf eine herrschende Pest schließen läßt. 1639 betrug sie 168, dann geht die Ziffer bis auf 32 (1647) zurück.<sup>2)</sup>

Inderthat berichtet auch Wecks Dresdner Chronik S. 550 von jenen Jahren: „Anno 1632 grassierte die Pest im Lande und allhier

<sup>1)</sup> Bekannt sind die großen Wasserfluten des 19. Jahrhunderts, der Jahre 1845 und 1889. Anton Weck erwähnt aber auch schon früher bedeutende Elbfluten, die erste im Jahre 1015, welche durch heftigen Regen in Böhmen am 13. September in Dresden begann und 3 Tage anhielt. Die zweite, die er erwähnt, fand im September 1118 statt. 1523 muß ein recht nasses Jahr wie das 1896 er gewesen sein, da sich die Ströme wohl 14 mal und darunter auch die Elbe so oft ergossen, daß die Ernte verdorben, das Korn teuer geworden und wegen der nassen Acker kaum die halbe Winterfaat eingebracht werden konnte. Besonders aber gedenkt Weck S. 529—39 der Flut vom Jahre 1655, indem am 3. Februar das Eis auf der Weißeritz brach, und weil des folgenden Tages ein kontinuierliches Regenwetter einfiel, verursachte es nicht allein, daß die Fischer- und Viehweider-Gemeinden unter Wasser gesetzt wurden, sondern es brach auch am 5. Februar früh 3 Uhr das Eis, so ganzer 15 Wochen gestanden, auf der Elbe auf, da dann solches so dicht fortging, daß es sich an vielen Orten schützte, und nahm deshalb das Wasser am 6. und 7. dermaßen zu, daß Alt-Dresden (d. i. die jetzige Neustadt) meistens überschwemmt wurde. Das Vorwerk Ostra stand um und um tief im Wasser, und war zwischen den Ostrafeldern, von der Straße nach Briesnitz zu an zu rechnen, und von dannen bis an die Dresdner Heide beim Trachenberge nichts als blank Wasser, in Gestalt einer See anzusehen.

<sup>2)</sup> Von den feindlichen Scharen hatte auch Gorbitz zu leiden. Das Kirchenbuch verzeichnet unterm 29. September 1632 dieses: „George Klügel, 34 Jahr, George Faust, 50 J., George Brendel, George Kareß, 34 J., alle zu Niedergorbitz von dem Feinde umgebracht und ermordet“.